Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 678. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 27. September 1889.

Die Währungsfrage.

Der Congreß im Trocadero hat viel dazu beigetragen, die hoffnungslose Lage, in welcher sich die bimetallistische Bewegung befindet, klar zu stellen. Die Versammlung ist zu Ende gegangen, wie das „Hornberger Schießen". Einer der gründlichsten Kenner des Münzwesens, Ottomar Haupt, der vor einigen Jahren als der eigentliche Führer der bimetallistischen Richtung gelten konnte, hat gerade aus dem Verlaufe dieses Congresses Anlaß genommen, sich von seinen bisherigen Bestrebungen loszusagen, und offen in das Lager der Goldwährungsmänner überzutreten. Sein Standpunkt ist leicht verständlich. Er hält den Bimetallismus an sich gegenüber der Goldwährung für die bessere Einrichtung, aber er ist überzeugt, daß sich der Bimetallismus nur dann durchführen ließe, wenn zu diesem Behufe ein internationaler Vertrag abgeschlossen würde. Und er hat nunmehr die Ueberzeugung gewonnen, daß es unmöglich ist, zu einem solchen Vertrage zu gelangen, und will seine Kraft nicht länger an ein aussichtsloses Unternehmen verzetteln.

Man kann in der That die Frage, ob die Doppelwährung oder die Goldwährung an sich das Vorzüglichere sei, völlig auf sich beruhen lassen, der von Ottomar Haupt angeführte Grund schlägt durch.

Es gehört eine große Befangenheit dazu, um anzunehmen, es werde gelingen, ein internationales Abkommen über die Einführung der Doppelwährung zu Stande zu bringen, da unter den Staaten, welche vertragsmäßig an die lateinische Münzconvention gebunden sind, sich das Bestreben geltend macht, zur Goldwährung überzugehen. Unsere deutschen Bimetallisten, die Herren v. Kardorff, Graf Mirbach und Arndt, werden freilich, so lange sie leben, von ihren Bestrebungen nicht ablassen und werden von Zeit zu Zeit ihre Versicherung wiederholen, bis zum nächsten Donnerstag sei ein völliger Umschwung zu erwarten, aber sie werden von Jahr zu Jahr weniger ernsthaft genommen, und die Besorgniß, die deutsche Regierung könne jemals ihren Zurufen Gehör schenken, ist jetzt völlig ausgeschlossen.

Die beste Stütze der bimetallistischen Agitation war bisher die Behauptung, daß die Goldwährung an den niedrigen Preisen so vieler Producte Schuld sei. Sie haben diese Behauptung zwar niemals beweisen können, aber sie klang doch denjenigen einleuchtend, welche sich über die niedrigen Preise verdrossen. Bevor nicht die Doppelwährung eingeführt sei, werde ein Preisaufschwung nicht möglich sein, so versicherten sie. Nun ist nicht allein jener Preisdruck gewichen, sondern es ist sogar eine Theuerung eingetreten, ohne daß man an der Goldwährung gerüttelt hätte. Damit ist ihre Behauptung vollständig widerlegt, und es wird jetzt Jedermann einleuchtend gemacht werden können, daß unter der Doppelwährung niedrige Preise denkbar sind, so gut wie unter der Goldwährung hohe. Herr v. Scholz hat sich gegen die Bestrebungen unserer Bimetallisten im Ganzen ablehnend verhalten, und man hat ihm das zu einem besonderen Verdienste angerechnet, obwohl es wohl weniger auf seine persönlichen Ueberzeugungen, als auf eine ihm vorgeschriebene Marschroute zurückzuführen war. Er hat sich aber auch nie dazu aufgerafft, für die Aufrechterhaltung der Goldwährung mit kräftigen Worten einzutreten. Gegenwärtig ist die Gefahr, daß ein Wechsel in der Person des Finanzministers einen Wechsel in der Währungspolitik zur Folge haben könnte, völlig geschwunden.

Politische Uebersicht.

Breslau, 27. September.

Die vor einiger Zeit, namentlich in der Cartellpresse, aufgeworfene Frage über die Nachfolge des Reichskanzlers wird jetzt in einer anonymen Flugschrift: „Kaiser Wilhelm II. und der Reichskanzler" erörtert und dahin beantwortet, Graf Herbert Bismarck sei zum politischen Erben seines Vaters bestimmt. Zum Beweise dafür weiß der Verfasser allerlei Gründe anzuführen. Das Geschick habe gewollt, daß Graf Herbert schon auf dem Congreßbilde Anton von Werner's eine Stelle gefunden habe. Der Graf, der 1874 Attaché in München wurde, sei von seinem Vater zu den wichtigsten Unterhandlungen benutzt und „für seine zukünftige Laufbahn vorbereitet" worden. Jene Personenkenntniß und Routine, welche den Diplomaten mache, besitze Graf Herbert „unfraglich"; er habe sich von Jugend an gewöhnt, „nur des Reichskanzlers Gedanken zu haben", und sei also „ganz und gar an den rechten Platz gekommen". Wörtlich heißt es dann in der Broschüre:

> Im Winter 1886—87 arbeitete Prinz Wilhelm im Auswärtigen Amt. Wie man erzählt, war daselbst Graf Herbert der eigentliche Lehrer des Prinzen. Daraus entwickelte sich ein sehr enges Verhältniß zwischen Beiden, das von Näherstehenden als das einer intimen Freundschaft bezeichnet wurde. Der Lehrer nahm sich seines Schülers in einer so empressirten und vermuthlich auch geschickten Weise an, daß der Letztere sowohl ein großes Wohlwollen, wie auch eine ausgezeichnete Hochschätzung für die Eigenschaften des jüngeren Bismarck an den Tag legte. Von Potsdam aus versäumte der Prinz bei seinen häufigen, fast täglichen Besuchen in Berlin es selten, in der Wilhelmsstraße vorzufahren. Im Auswärtigen Amte selber glaubte man schon damals, das zwischen dem Prinzen Wilhelm und dem Grafen Bismarck bestehende Verhältniß als bedeutungsvoll für die Zukunft des Deutschen Reiches ansehen zu müssen. Man sprach von dem Interesse, welches der Prinz dem Gedanken zuwendete, das Reichskanzleramt einst vom Vater auf den Sohn übergehen zu sehen. Er sah in diesem den natürlichen Erben des Fürsten Bismarck, da kein deutscher Staatsmann so voll und ganz in alle Geschäfte des Reichskanzlers eingeweiht, keiner über die letzten Absichten desselben so unterrichtet sein könne, also auch keiner die Geschäfte so im Sinne des Reichskanzlers zu führen vermöge, als eben Graf H. Bismarck.

Der anonyme Verfasser schließt seine Betrachtungen mit folgenden Worten:

> Aus den vielfachen Auszeichnungen, deren Gegenstand auch der älteste Sohn des Reichskanzlers seitens des Monarchen ist, läßt sich nicht blos ein Rückschluß auf die Beziehungen zwischen Kaiser und Kanzler machen, sondern auch die Gewißheit entnehmen, daß, wenn Gottes Allmacht nach hoffentlich langen Jahren dem irdischen Wirken des leitenden Staatsmannes ein Ziel setzt, auch die Richtung der Nachfolge gesichert ist.

Der Kanzler mag, wenn er dieses Opus zu Gesicht bekommt, wohl ausrufen: „Gott behüte mich vor meinen Freunden!"

Die Kreuz-Ztg. setzt ihre Polemik gegen die Cartellparteien fort und ereifert sich namentlich dagegen, daß man es wage, dem Könige Fingerzeige zu geben, wie er sich zu verhalten habe. Dabei drehe man den Spieß um, und beschuldige die „Kreuzzeitungspartei", sie wolle „so zu sagen, Beschlag auf die Person des allerhöchsten Herrn legen". Die Kreuz-Ztg. fährt dann folgendermaßen fort:

> Sollen wir das Gedächtniß dieser „Neubekehrten" durch eine kleine Erinnerung auffrischen? Wie man auch über die Politik Kaiser Friedrichs denken mag, die ganze Welt weiß, daß sie nicht „hochkirchlich-feudal" gewesen wäre. Trotzdem haben wir damals, als gewisse Leute von Gummi über den Schwerkranken als „Parzival" den „reinen Thoren" witzelten, uns als freiwillige Wachtposten vor den Palast des Königs gestellt und ohne Menschenfurcht, vielen „Entrüsteten" nicht zur Freude, ausgerufen, der Kaiser habe auch das Recht, den Kanzler zu entlassen, sobald es ihm gefalle. Und wir sagten das durchaus nicht aus Animosität gegen den Fürsten Bismarck, denn uns hätte nichts Unerwünschteres kommen können, als wenn z. B. Herr von Roggenbach an Bismarcks Stelle getreten wäre. Lediglich aus Principientreue, aus angeborenem Royalismus sprachen wir so, denn an erster Stelle unseres Programms steht die Vertheidigung der Prärogative der Krone, wenn es auch einmal gegen unseren eigenen politischen Vortheil geht.

Deutschland.

• **Berlin**, 26. September. [Tages-Chronik.] Der Besuch des Zaren in Berlin ist, wie jetzt allseitig bestätigt wird, abermals verschoben worden. Nach einer officiösen Berliner Notiz der „Köln. Ztg." ist in Berliner politischen Kreisen wegen des bestimmten Tages der Ankunft des Zaren noch immer einige Ungewißheit bemerkbar. Man habe es in den letzten Tagen für wahrscheinlich gehalten, daß der Zar kommenden Sonntag, den 29. September, eintreffen werde. Aenderungen müssen indessen bekanntlich bis zum letzten Augenblick in solchem Falle vorbehalten werden, und die Nachricht lasse sich nicht verbürgen. Nach der „Frkf. Ztg." bleibt der Zar in Fredensborg bis zum 10. oder 15. October und reist dann nach Berlin.

Das conservative „Deutsche Wochenblatt" empfiehlt die Verstaatlichung der Börse. Darunter versteht das Blatt Erlaß von Vorschriften des Staates über den Zutritt zur Börse, um „die moralische und geschäftliche Zuverlässigkeit der Börsenbesucher zu erhöhen". Die Bestimmungen der neuen Berliner Börsenleitung seien in dieser Beziehung ungenügend. Ferner empfiehlt das Blatt Verleihung der Maklerstellen durch den Staat statt durch die Aeltesten der Kaufmannschaft. Worin die Bestimmungen über den Börsenbesuch ungenügend sind, wird nicht gesagt, ebensowenig, welchen Nutzen es haben soll, wenn die Maklerstellen vom „Staate" verliehen werden sollen, statt von den Aeltesten der Kaufmannschaft. Weiter verlangt das Blatt, daß zu jedem Geschäftsabschluß die Vermittelung des staatlichen Maklers, also unter Ausschluß jedes Privatmaklers, nothwendig sein soll, und daß beide das Geschäft abschließende Theile ihre Verpflichtungen dem Makler gegenüber erfüllen, „und dieser so nicht nur das Geschäft abschließt, sondern auch die thatsächliche Ausführung desselben überwacht. Will A. Consols verkaufen und findet in B. einen Käufer, so liefert A. die Consols und B. das Geld an den Makler, durch den sie das Geschäft vollziehen ließen, und dieser händigt dem A. das Geld und B. die Consols aus." Für das Zeitgeschäft soll die thatsächliche Durchführung ebenso zu fordern sein wie für jedes andere Geschäft. „Ja es müßte noch — um das Differenzspiel ganz auszuschließen — bei dem Abschluß eines Zeitgeschäfts die sofortige Durchführung des Geschäfts von einem der beiden Abschließenden gefordert werden. Wenn also jemand Getreide auf Zeit verkaufen will, so muß er den Lagerschein über das verkaufte Getreide dem Makler einhändigen, oder derjenige, welcher das Getreide auf Zeit kauft, muß den vollen Baarbetrag bereits beim Abschluß des Kaufes bei dem Makler hinterlegen." Diese Vorschläge zeugen von einer beneidenswerthen Naivetät!

Aus Westfalen berichtet die „Volks-Ztg.": „Die Bergleute Bunte, Schröder und Siegel, denen sich die Vertreter der Bergleute aus Sachsen, Niederschlesien und dem Wurmrevier angeschlossen haben, veröffentlichen eine Erklärung, in welcher sie die Bergarbeiter-Zeitung „Glückauf" als alleiniges Fachorgan bezeichnen und eine Unterstützung der in Berlin seit kurzem erscheinenden Allgemeinen deutschen Bergarbeiter-Zeitung, die lediglich Privatunternehmen sei, durch Abonnements als nicht den Interessen der Bergarbeiter entsprechend bezeichnen."

[Die Gesandtschaft des Sultans von Zanzibar] ist, wie bereits gemeldet, am Donnerstag Vormittag um 11 Uhr auf Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen. Zum Empfang hatten sich in Allerhöchstem Auftrage der Kammerherr v. Mohl und Major v. Liebert vom Generalstab eingefunden. Die Gesandtschaft, welche aus Baden-Baden kommt, hatte einen Salonwagen erster Klasse benutzt. Die Vorstellung erfolgte durch Generalconsul Michahelles und einen Dolmetsch. Der Führer der Gesandtschaft, Muhamed ben Soliman, ist ein ehrwürdiger Greis von etwas gebeugter Haltung. Ein lang wallender grauer Bart umrahmt das scharf geschnittene Gesicht. Ein weißseidenes Gewand, das bis zu den Füßen reichte, verhüllte die schlanke mittelgroße Gestalt. Ueber diesem Gewand trug der Gesandte einen weiten schwarzen Burnus, der mit bunter schmaler Borte eingefaßt ist. Der Turban hat einen hecht-

---

Nachdruck verboten.

Auf der Eisenbahn. 1)

Erzählung von **Dionigio Norsa**. Aus dem Italienischen von **C. K.**

Wir befanden uns in den letzten Tagen des Juli und Mailand war ein glühender Backofen geworden. In der Sonne wurde man förmlich geröstet, während man im Schatten wie Blei in einem Schmelztiegel zu zerfließen meinte. Sitzend war man übel genug daran, stehend erging es Einem noch schlimmer, weil die Füße den Dienst versagten. Nachts warf man sich unaufhörlich ächzend und stöhnend im Bette herum. Kein Gedanke daran, auch nur für wenige Stunden das Auge zu schließen. Unmöglich konnte diese übermäßige Hitze lange andauern, dennoch aber vermochte ich es in der Stadt nimmer auszuhalten, sondern schnürte mein Bündel und machte mich auf den Weg nach dem Bahnhofe. Unter jeder Bedingung wollte ich reisen. Hätte mich aber Jemand um das „Wohin" gefragt, so hätte ich die Antwort schuldig bleiben müssen.

Am Schalter herrschte dichtes Gedränge. Ich stellte mich als Letzter an, in der Hoffnung, hinsichtlich des Zieles meiner Reise einen Entschluß gefaßt zu haben, bis die Reihe an mich kommen würde. Der Ort war mir gleichgiltig; frische Luft Alles, was ich ersehnte.

„Drei Karten nach Bellaggio," sagte ein Herr, mein unmittelbarer Vorgänger, in deutscher Sprache. Mir schienen diese Worte eine Eingebung.

„Eine Karte nach Bellaggio," sagte auch ich, froh, meiner Verlegenheit entrissen zu sein.

Mochte es nun ein Gefühl der Dankbarkeit sein, genug, ich wollte meinen Erretter nicht mehr aus dem Auge verlieren und eilte ihm nach. Im Wartesaal fand ich ihn jedoch bereits in Gesellschaft zweier Damen vor, mit welchen er fünf Minuten später einen Waggon erster Klasse bestieg. Ohne Umstände nahm ich Platz in demselben Coupé. Ein schriller Pfiff, ein leiser Ruck, und langsam setzte sich der Zug in Bewegung.

Binnen wenig Augenblicken waren die vier leeren Sitze mit Reisehandbüchern und Zeitungen bedeckt. Mein Deutscher vertauschte seinen Hut mit einer bequemen Mütze und begann zu lesen. Auch die beiden Damen lüfteten die Schleier und blätterten in ihren rothgebundenen Reiseführern. Was meine Person anbelangt, so beschränkte ich mich auf die Rolle eines stillen Beobachters.

Mein Reisegefährte, ein starker, untersetzter Mann, trug einen großen, ins Röthliche spielenden Schnurrbart. Seine Gattin mochte etwa achtunddreißig bis vierzig Jahre zählen und war im Ganzen eine hübsche Frau, wenn auch mit etwas groben Gesichtszügen. Was nun die Tochter anbelangt, so erschien sie mir als schönste Verkörperung des deutschen Typus. Das Gesichtchen zart und rosig angehaucht mit einigen Spuren von Sommersprossen, die es aber keineswegs entstellten; Haare, welche die Mitte hielten zwischen roth und blond, tadellose Zähne. Wenn sie lächelte, war sie reizend. Das Auge himmelblau wie das des Vaters, der Mund etwas groß, ähnlich dem der Mutter.

Alle Drei waren sie in ihre Beschäftigungen vertieft, daher der Augenblick wenig geeignet, ein Gespräch anzuknüpfen, wie gerne ich dies auch gethan, das Monotone der Fahrt etwas erträglicher zu machen. Da ich Besseres nicht zu thun wußte, sah ich zum Waggonfenster hinaus. Die Natur schien nach Regen zu lechzen. Alles lag verlassen da. Nicht eine einzige menschliche Seele, die es gewagt hätte, sich den glühenden Strahlen der Sonne auszusetzen. Außer den Bahnwächtern, welche beim Vorübereilen des Zuges mit der Flagge in der Hand sich zeigten, auch nicht ein lebendes Wesen in der ganzen Runde. Dieselbe trostlos einförmige Ebene ringsum, und die Telegraphendrähte, welche beständig sich zu heben und zu senken schienen. Zu dem Allen noch das rhythmische Geräusch der über die Schienen laufenden Räder, die Schwüle der Luft und die im Waggon herrschende erstickende Hitze. Kein Wunder, wenn unter solchen Umständen der Schlaf gar bald mich übermannte.

„Sesto! . . Wer steigt in Sesto aus?" weckte mich plötzlich die Stimme des Schaffners.

Mein Reisegefährte schien nicht verstanden zu haben, denn er nahm zu seiner Orientirung den Fahrplan zur Hand. Seine Gattin beugte sich zum Fenster hinaus und schaute neugierig um sich, da sich aber dem Auge kein fesselnder Ausblick bot, nahm sie die unterbrochene Lectüre wieder auf. Das Töchterlein fuhr fort, an einem Pantoffel zu sticken.

„Wo waren wir soeben?" erkundigte sich der Herr in der Zunge seines Vaterlandes.

„In Sesto," erwiderte ich ebenfalls in deutscher Sprache, zufrieden, endlich einen Anknüpfungspunkt zu einem Gespräche gefunden zu haben.

„Dann war meine auf den Fahrplan gegründete Vermuthung dennoch richtig," fuhr der Herr fort. „Was aber rief der Conducteur?"

„Denselben Namen.'

„Meinem Ohre klang das anders. Diese Menschen versündigen sich an der Harmonie ihres schönen Idioms. Sie bellen viel mehr, als sie sprechen."

Dieser kurze Dialog bildete das erste Glied einer nun folgenden langen Kette. Wir sprachen von allen möglichen Dingen; bis der Herr ins richtige Fahrwasser kam und von seiner Heimath, Jugend und Familie zu erzählen begann. Bald plauderten wir so vertraut, als wären wir alte Bekannte.

Eine seiner Erzählungen fesselte in besonders hohem Grade meine Aufmerksamkeit. Um derselben nichts von ihrer Eigenart zu benehmen, lasse ich meinen Reisegefährten selbst sprechen.

„Ich bin Eisenbahnbeamter," begann er, „und es waren damals nur wenige Tage her, seit ich in ***, einem unbedeutenden Dorfe, zum Stationschef ernannt worden war. Dort hielten blos die Omnibuszüge, um irgend einen Bauern aufzunehmen oder zurückzulassen. Mein Wirkungskreis war mithin ein nur sehr beschränkter, doch fühlte ich mich zufrieden in meiner Stellung, weil ich nie die Anmaßung Anderer besaß, zwei Stufen meiner Laufbahn auf einmal nehmen zu wollen. Immerhin aber hegte ich den lebhaften Wunsch, Gelegenheit zu finden, Beweise meines guten Willens, und wenn erforderlich, auch Muthes an den Tag zu legen, wobei sich mir ganz unwillkürlich der angenehme Nebengedanke aufdrängte, es könne in solch' einem Falle eine Beförderung nicht ausbleiben. Wenn auch nicht so arm, wie Hiob, war ich doch keineswegs reich genug, eine Verbesserung meiner Lage zu verschmähen. Wie hätte ich wohl ahnen können, ich würde binnen wenigen Tagen nicht nur ausgezeichnet, sondern es werde in allen öffentlichen Blättern meines Namens ehrend Erwähnung geschehen. . . . Doch will ich dem Gang der Dinge nicht vorgreifen.

Es war ungefähr zur Mittagsstunde. Meine Cigarre rauchend, ging ich vor dem Stationsgebäude auf und ab, als in meinem Bureau rasches Ticken des Telegraphen-Apparates sich vernehmen ließ. Ich eilte ins Zimmer, beantwortete den Ruf und ließ den Papierstreifen laufen. In dem Maße, als dieser vor meinen Augen sich entrollte, fühlte ich, wie mein Haar sich sträubte und Angstschweiß auf meine Stirne trat.

Das Telegramm lautete:

„Zug Nr. ** läuft ohne anzuhalten mit voller Kraft durch alle Stationen. Maschinenführer wahrscheinlich betrunken. Halten Sie Zug auf, sonst Katastrophe unvermeidlich."

(Fortsetzung folgt.)

blauen Grund, das darauf gewobene schottische Muster ist roth und gelb, die Füße sind nur mit Sandalen bekleidet, die grünlederne Spange der Sandalen ist mit gestreiften kleinen Muscheln besetzt. Der zweite Gesandte ist der Exgouverneur von Lamu, **Sejid ben Muhamed**. Auch er ist eine ehrwürdige Erscheinung, nur etwas kleiner von Gestalt mit mächtigem Barte. Seine Kleidung gleicht der des ersten Gesandten. Außerdem besteht die Gesandtschaft aus einem jüngeren Mann und zwei Dienern. Der junge Mann trug zur Landestracht an Stelle der Sandalen moderne, schmalspitzige Stiefel und braune Glacéhandschuhe. Von den beiden Dienern ist der eine Koch. Er erschien in einem etwas wunderlichen Aufzug. Mit dem weißen, bis an die Knie reichenden Hemd, der kurzen Jacke, dem nach Art der Bäuerinnen getragenen Kopftuch und den goldenen Kaffeekesseln in den Händen, macht er fast den Eindruck eines alten, im Morgenrock erscheinenden Weibes. Der zweite Diener ist ein aufgeweckter Negerbursche. In drei königlichen Wagen erfolgte die Ueberführung der Gesandtschaft nach dem Kaiserhof. Hier sind ihr auf Allerhöchsten Befehl sechs Zimmer im ersten Stock angewiesen.

[Der 10. internationale medicinische Congreß] wird bekanntlich im Jahre 1890 in Berlin stattfinden. Am 17. September fand in Heidelberg eine Versammlung von Delegirten der medicinischen Facultäten und ärztlichen Gesellschaften statt, um über die Organisation des Congresses zu berathen. Die Ergebnisse der Berathung waren folgende: 1) Die Versammlung war einverstanden, daß der Congreß am 4. August 1890 zu Berlin eröffnet und am 10. August geschlossen werde. 2) Der vom vorbereitenden Comité im Anschluß an den Vorgang der früheren Congresse ausgearbeitete Entwurf eines Statuts und Programms wurde angenommen. 3) Als Mitglieder des Organisations-Comités wurden folgende Personen gewählt: Vorsitzender Geh. Medicinalrath Professor Dr. Virchow, Stellvertreter des Vorsitzenden: die Geh. Medicinalräthe von Bergmann, Leyden und Waldeyer. Als Generalsecretär wurde ernannt Dr. Lassar. Dieses Comité hat die Befugniß, Ehrenpräsidenten und Schriftführer zu ernennen, auch das Redactions-Comité zu bestellen. 4) Für jede der einzelnen Abtheilungen (Sectionen) des Congresses soll ein besonderes Organisations-Comité aus neun Mitgliedern bestehen, welches die Vorbereitung der Sectionssitzungen bezüglich der wissenschaftlichen Aufgaben und der Theilnehmer zu besorgen hat. Jedem dieser Comités gehört ein geschäftsführendes Mitglied mit dem Wohnsitze in Berlin an. Den einführenden Vorsitz übernimmt s. Z. das hierzu von dem Abtheilungscomité bestimmte Mitglied. 5) Mit dem Congreß soll eine internationale medicinisch-wissenschaftliche Ausstellung verbunden werden, deren Vorbereitung das Organisations-Comité übernimmt. — Es werden 18 Sectionen gebildet, und zwar für Anatomie (Berliner Geschäftsführer O. Hartwig), Physiologie (Dubois-Reymond), Pathologie (Virchow), Pharmakologie (Liebreich), Innere Medicin (Leyden), Kinderheilkunde (Henoch), Chirurgie (von Bergmann), Gynäkologie (Martin), Neurologie und Psychiatrie (Laehr), Augenheilkunde (Schweigger), Ohrenheilkunde (Lucae), Laryngologie (B. Fränkel), Dermatologie (Lassar), Zahnheilkunde (Busch), Hygiene (Pistor), medicinische Geographie und Klimatologie (Hirsch), gerichtliche Medicin (Liman), Militärsanitätswesen (Krocker).

Großbritannien.

London, 24. Sept. [Der letzte Frauenmord.] Gestern wurde die vertagte Leichenbeschauer-Untersuchung über den letzten Frauenmord in Whitechapel zum Abschluß gebracht. Dr. Clarke, der Assistent des Polizeiarztes Dr. Philipps, beschrieb bis ins Einzelne das Ergebniß der ärztlichen Untersuchung der bein- und kopflosen, unter dem Eisenbahnbogen in der Pinchin-Street aufgefundenen Leiche: Keine Blutlache, nur ein wenig Blut unterhalb des Halses, die Ermordete im Alter von 35 bis 40 Jahren stehend, der Tod schon 24 Stunden vor der Auffindung der Leiche eingetreten, eine 15 Zoll lange Wunde im Unterleibe, viele blutunterlaufene Stellen auf dem Rücken und an den Armen und eine weitere Schnittwunde am rechten Vorderarm. Dr. Philipps bestätigte die Beschreibung seines Assistenten und fügte sodann als seine Ansicht hinzu, daß die Verstümmelungen erst nach dem Tode des Frauenzimmers vollführt worden seien, anscheinend von Jemandem, welcher Uebung im Auftrennen von Thierleichen habe. Die Schnitte müßten mit einem mindestens acht Zoll langen Messer gemacht worden sein. Es ließe sich kaum angeben, ob der Thäter wirklich anatomische Kenntnisse habe. Auch Fleischer erlangten manchmal große Geschicklichkeit im Auftrennen von Thieren. Ein Schuhputzer und ein Seemann, welche unter demselben Bogen des Eisenbahnüberganges, wo die Leiche am Morgen gefunden wurde, die Nacht geschlafen hatten — natürlich betrunken —, sagten aus, daß sie nichts von dem Leichnam gesehen hätten. Der Leichenbeschauer richtete darauf an Dr. Philipps die Frage, ob die Verstümmelungen in dem vorliegenden Falle ähnlich dem in Dorset-Street verübten Morde wären. Der Polizeiarzt erwiderte, daß er kaum glaube, daß beide von derselben Person verübt worden seien. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete schließlich auf vorsätzlichen Mord.

[Militär-Wochenblatt.] v. Stutterheim, Oberstlt. und Bats.-Commandeur vom Garde-Fuß-Artillerie-Regiment, unter Belassung in dem Commando zur Vertretung des Commandeurs des Landwehr-Bezirks Rastenburg, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Fuß-Artillerie-Regiment General-Feldzeugmeister (Brandenburg.) Nr. 3 versetzt. Reinhold, Major à la suite des Garde-Fuß-Art.-Regts., unter Entbindung von der Stellung als Vorstand des Art.-Depots in Graudenz, als Bats.-Commandeur in das Regt. einrangirt. Schröter, Major à la suite des Garde-Fuß-Art.-Regts., unter Entbindung von der Stellung als Vorstand des Art.-Depots in Cassel, zum Vorstand des Art.-Depots in Graudenz ernannt. Saigge, Hauptm. und Comp.-Chef vom Fuß-Art.-Regt. Encke (Magdeburg.) Nr. 4, unter Stellung à la suite des Regts., zum 2. Art.-Offizier vom Platz in Posen ernannt. Liedke, Hauptmann à la suite des Fuß-Art.-Regts. von Dieskau (Schles.) Nr. 6, unter Entbindung von der Stellung als 2. Art.-Offizier vom Platz in Thorn, als Comp.-Chef in das Regt. einrangirt. Hörder, Hauptm. und Comp.-Chef vom Fuß-Art.-Regt. von Dieskau (Schles.) Nr. 6, unter Stellung à la suite des Regts., zum 2. Art.-Offizier vom Platz in Thorn ernannt. Die Port.-Fähnrs.: Müller vom Niederschles. Pion.-Bat. Nr. 5, Pohl vom Schles. Pion.-Bat. Nr. 6 zu außeretatsmäß. Sec.-Lts. befördert. Die außeretatsmäß. Sec.-Lts.: Fenkhausen, Krause vom Niederschles. Pion.-Bat. Nr. 5, Stuller vom Schles. Pion.-Bat. Nr. 6 zu etatsmäß. Sec.-Lts. ernannt. Winkler, Pr.-Lt. vom Eisenbahn-Regt., in die 2. Ing.-Insp., Krüger, Sec.-Lt. vom Schles. Pion.-Bat. Nr. 6, in das Eisenbahn-Regt., v. Sack, Sec.-Lt. vom Schles. Train-Bat. Nr. 6, in das Train-Bat. Nr. 15, Schleenstein, Sec.-Lt. vom Pomm. Train-Bat. Nr. 2 in das Schles. Train-Bat. Nr. 6 versetzt. Opitz, Sec.-Lt. von der Res. des Inf.-Reg. Graf Kirchbach (1. Niederschl.) Nr. 46, zum Premier-Lieutenant befördert. Löwenberg, Sec.-Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Glogau, Krause, Sec.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Posen, zu Pr.-Lts., Rau, Vicefeldwebel vom Landw.-Bezirk Schroda, zum Sec.-Lt. der Res. des Füs.-Regts. von Steinmetz (Westfäl.) Nr. 37, Grambsch, Pr.-Lt. von der Feld.-Art. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Posen, zum Hauptm., Mackensen, Sec.-Lt. von der Res. des Feld-Art.-Regts. von Peucker (Schles.) Nr. 6, zum Pr.-Lt., Reitzenstein, Sec.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks II. Breslau, Jüngling, Keil, Sec.-Lts. von der Inf. 2. Aufgebots desselben Landw.-Bezirks, Reiche, Seconde-Lieutenant von der Infanterie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Oels, Brandrup, Sec.-Lt. von der Inf. 2. Aufgebots desselben Landw.-Bezirks, Butschkow, v. Boltenstern, Schuhr, Sec.-Lts. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks I. Breslau, Deselaers, Sec.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Glatz, v. Muschwitz, Sec.-Lt. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Ratibor, zu Pr.-Lts., Juretzki, Pr.-Lt. von der Cav. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Ratibor, zum Rittm., Coates, Sec.-Lt. von der Cav. 1. Aufgebots desselben Landw.-Bezirk, zum Pr.-Lt., Brand, Pr.-Lt. von der Cav. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Gleiwitz, Hofrichter, Pr.-Lt. von der Cav. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Neisse, zu Rittmeistern, Fliegner, Sec.-Lt. von der Cav. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Beuthen, Riesen, Sec.-Lt. von der Feld-Art. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks I. Breslau, Roehr, Sec.-Lt. von der Res. des 3. Posen. Inf.-Regts. Nr. 58, zu Pr.-Lts., Brandt, Vicefeldw. vom Landw.-Bezirk Glatz, zum Sec.-Lt. der Res. des Jäger-Bats. von Neumann (1. Schles.) Nr. 5, Hanff, Vicefeldw. von demselben Landw.-Bezirk, zum Sec.-Lt. der Res. des 2. Schles. Jäger-Bats. Nr. 6, Matthias, Glaesemer, Vicefeldw. vom Landw.-Bezirk Freistadt, zu Sec.-Lts. der Res. des Jäger-Bats. von Neumann (1. Schles.) Nr. 5, Janeba, Vicefeldw. vom Landw.-Bez. Glatz, zum Sec.-Lt. der Res. des Fuß-Art.-Regts. von Dieskau (Schles.) Nr. 6, befördert. Oldenburg, Major von der Armee, als Oberstlt. mit Pension und der Uniform des Gren.-Regts. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12 der Abschied bewilligt. Caspar, Oberst und Commandeur des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreuß.) Nr. 3, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Gen.-Major mit Pension zur Disp. gestellt. v. Windheim, Major z. D., unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. Graf Dönhoff (7. Ostpreuß.) Nr. 44, von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bezirks Goldap entbunden. v. Mellenthin, Major vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, als Oberstlt. mit Pension und der Regts.-Uniform der Abschied bewilligt. v. Versen, Oberstlt. z. D., zuletzt im jetzigen Inf.-Regt. von Boyen (5. Ostpreuß.) Nr. 41, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des genannten Regiments in die Kategorie der mit Pension verabschiedeten Offiziere zurückversetzt. v. Görne, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffiz. des 2. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 47, mit Pension und der Uniform des 3. Garde-Gren.-Regts. Königin Elisabeth, Priebsch, Sec.-Lt. vom Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschles.) Nr. 46, mit Pension, von Khaynach, Major z. D., unter Entbindung von der Stellung als Commandeur des Landwehr-Bezirks Rawitsch und Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Schles. Füsilier-Regiments Nr. 38, mit seiner Pension, Schmidt, Oberst und Commandeur des 3. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 62, mit Pension und der Regiments-Uniform, Seeliger, Prem.-Lt. vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst, Bürde, Sec.-Lt. à la suite des 4. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 51, der Abschied bewilligt. v. Khaynach, Oberstlt. z. D., zuletzt Commandeur des Landw.-Bezirks Bochum, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. Markgraf Karl (7. Brandenburg.) Nr. 60 ertheilt. v. Wussow, Major vom Inf.-Regt. von Goeben (2. Rhein.) Nr. 28, mit Pension und der Regts.-Uniform der Abschied bewilligt. v. Zech, Major aggreg. dem Inf.-Regt. Herzog von Holstein (Holstein.) Nr. 85, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und der Uniform des 1. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 31 zur Disp. gestellt. v. Crousaz, Major z. D., unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen seiner bisherigen Uniform, von der Stellung als Bezirks-Offizier im Landw.-Bezirk Altona entbunden. Schaible, Oberst und Commandeur des Inf.-Regts. Nr. 132, mit Pension und der Regts.-Uniform, v. Alvensleben, Major und Escadr.-Chef vom 1. Hannov. Drag.-Regt. Nr. 9 mit Pension, Grabs von Haugsdorf, Hauptm. und Comp.-Chef vom Jäger-Bat. von Neumann (1. Schles.) Nr. 5, mit Pension und seiner bisherigen Uniform, Beck, Major und erster Depot-Offizier vom Train-Bat. Nr. 15, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. Ungefroren, Hauptm. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Glogau, als Major mit seiner bish. Uniform, Kober, Sec.-Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Görlitz, Lewinski, Pr.-Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Posen, Franke, Pr.-Lt. von der Reserve des 2. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 47, v. Hertell, Sec.-Lt. von den Jägern 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Oppeln der Abschied bewilligt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 26. Septbr. [Landgericht. Strafkammer I. — Der Amerikaner vor Gericht.] Der seit Jahresfrist in Breslau wohnhafte Privatier Franz Leber ist geborener Preuße, er wanderte jedoch im Alter von 15 Jahren mit seinen Eltern nach Amerika aus und hat dort mindestens 35 Jahre zugebracht. — Kurz nach seiner Rückkehr nach Breslau traf er mit dem früheren Mühlenbaumeister Hauk zusammen. Dieser macht seit Jahren Agentengeschäfte; er vertreibt insbesondere für den Kaufmann Max Grunwald in Frankfurt a. M. sogenannte Ratenloose. Leber erwarb von ihm einen dieser Ratenloosbriefe zum Preise von 900 M. Der reelle Courswerth desselben dürfte etwa 300 M. betragen. Nachdem Leber drei der mit monatlich 25 M. ausbedungenen Ratenzahlungen geleistet hatte, wurde ihm das Geschäft leid und er suchte dasselbe wieder rückgängig zu machen. Zu diesem Behufe hat er mehrmals die Wohnung des Hauk aufgesucht und diesen resp. dessen erwachsene Tochter zur Zurücknahme des Ratenlooses zu bewegen gesucht. Er wollte die gezahlten 75 M. gegen Abzug von 5 pCt. zurück haben; unter dieser Bedingung sollte ihm Hauk den jederzeitigen Rücktritt ausdrücklich zugesagt haben. Als Hauk die Zurücknahme verweigerte, schrieb Leber am 12. Januar und am 3. März d. J. Briefe an ihn, in denen er mit Anzeige bei der Staatsanwaltschaft drohte, falls er sein Geld nicht zurückerhalte. Einen Brief gleichen Inhalts hatte Anfang Januar auch die Tochter des Hauk von Leber erhalten. Hauk gab keine Antwort, machte aber nach dem Empfang des letzten Briefes selbst Anzeige bei der Staatsanwaltschaft mit dem Antrage, den Leber wegen versuchter Erpressung zu bestrafen. Inzwischen hatte Leber schon im Civilwege auf Ungültigkeitserklärung des Geschäfts geklagt, auf Anrathen eines von ihm zu Rathe gezogenen Rechtsanwalts aber die Klage als aussichtslos wieder zurückgezogen.

Auf die vom Staatsanwalt erhobene Anklage hatte sich Leber heut vor der I. Strafkammer zu verantworten. Er entschuldigte seine Handlungsweise mit dem Umstande, daß er der deutschen Sprache nicht vollkommen mächtig sei, auch habe er gemeint, zur Rückforderung des Geldes berechtigt zu sein. Hauk bestritt die angeblichen Abmachungen über die Rückzahlung des Geldes. Der Staatsanwalt beantragte, versuchte Erpressung als vorliegend zu erachten und demgemäß den Angeklagten zu 4 Wochen Gefängniß zu verurtheilen. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Schreiber, plaidirte für Freisprechung, indem er durch Hinweis auf den Civilproceß darlegte, daß Leber mindestens betreffs der Berechtigung seiner Forderung im guten Glauben gewesen sei. Der Gerichtshof schloß sich dieser Ansicht an, er erkannte auf völlige Freisprechung.

A. **Reichsgerichts-Entscheidung.** Die Verpflichtung eines Miterben, welcher sich beim Ableben des Erblassers im Sterbehause befunden hat, zur Legung eines Inventars (§ 29 Z. 31, 22 der Preuß. Allg. Gerichtsordnung) besteht nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Civils., vom 11. Juli 1889, auch dann, wenn der Erblasser aus seiner ständigen Wohnung nach einem Krankenhause geschafft worden und daselbst verstorben ist; seine letzte ständige Wohnung ist im Sinne der erwähnten Vorschrift als Sterbehaus zu betrachten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. September.

• **Der Theaterdirector Heinrich Jantsch**, zur Zeit Leiter des Stadttheaters in Halle, welcher bekanntlich um die Uebernahme des hiesigen Stadttheaters bemüht war, übernimmt vom nächsten Jahre ab die Leitung des Königsberger Stadttheaters nach käuflicher Uebernahme des Fundus, den er von den gegenwärtigen Besitzern, den Herren Aman und Werther, erworben hat.

• **Verpachtung.** Wie bereits gemeldet worden, war die Verpachtung der Zankholzwiese Gegenstand der Besprechung in der letzten Stadtverordneten-Versammlung am 19. September gewesen. Die Verpachtung ist inzwischen erfolgt, und zwar hat der bisherige Pächter die Wiese für 645 Mark auf weitere drei Jahre übernommen. Die Befürchtung, daß durch die erneute Verpachtung die Erledigung der Schlachthoffrage wieder weiter hinausgeschoben werde, ist insofern grundlos, als sich die Stadt nach der Angabe des Magistrats im Vertrage die jederzeitige Zurücknahme gegen dreimonatliche Kündigung vorbehalten hat.

—d. **Der Handarbeitsunterricht in den Mädchenschulen Breslaus.** Die Inspicientin des Handarbeitsunterrichts in den evangelischen

---

Kleine Chronik.

Der verstorbene Romanschriftsteller Wilkie Collins war, wie sein Freund Edmund Yates, der Redacteur der „World", erzählt, in geradezu erschrecklicher Weise dem Genuß des Morphiums ergeben, welches er täglich unverdünnt in einer Menge nahm, die für fast jeden Anderen unbedingt tödtlich gewesen wäre. Collins litt Jahre lang an der Gicht und an den Nerven. Wilkie Collins war, was vielleicht nicht allgemein bekannt sein dürfte, ein Schwiegersohn von Charles Dickens.

Die größte Tiefe des Meeres ist, wie man im „Iron" liest, im südatlantischen Ocean, zwischen der Insel Tristan d'Acunha und der Mündung des Rio de la Plata. Der Grund wurde dort in einer Tiefe von 40 236 Fuß erreicht. Diese Tiefe übersteigt um mehr als 17 000 Fuß die Höhe des Berges Everest, des höchsten Berges in der Welt. Im nordatlantischen Ocean, südlich von Neufundland, erreicht das Senkblei eine Tiefe von 4580 Faden oder 27 480 Fuß, während Tiefen von 34 000 Fuß südlich von den Bermuda-Inseln ermittelt wurden. Die durchschnittliche Tiefe des Stillen Oceans zwischen Japan und Californien ist etwas über 2000 Faden, zwischen Chili und den Sandwichs-Inseln 2500 Faden und zwischen Chili und Neuseeland 1500 Faden. Die Durchschnittstiefe sämmtlicher Meere ist zwischen 2000 und 2500 Faden.

Edison, der sich gegenwärtig in London befindet, leidet an Hüftweh und muß das Zimmer hüten. Der Lordmayor hatte beabsichtigt, Edison zu Ehren eine Anzahl der hervorragendsten englischen Naturforscher zu einem Festmahl einzuladen. Der Plan ist jedoch in Folge der Unpäßlichkeit Edisons aufgegeben worden.

Einen Klageschrei aus Wien, wegen schlechter Communalwirthschaft, finden wir in der „Münch. Allg. Z.". „Nicht weniger als vierzehn Millionen", so schreibt man von der Kaiserstadt an der blauen Donau, „hat das neue Rathhaus bis jetzt gekostet — bis jetzt, denn noch ist im Innern nicht alles ausgebaut und ausgeschmückt — und schon heute hat man die Entdeckung machen müssen, daß es schon jetzt den Bedürfnissen kaum genügt und daß es, sobald, was doch nur eine Frage der Zeit, die Vororte mit Wien vereinigt sein werden, weitaus zu klein ist. Man hat massenhafte und riesige Prunkräume geschaffen, aber an Amtsräumen fehlt es, und Abhilfe muß also geschaffen werden: die misera contribuens plebs mag somit sich schon jetzt mit der Nothwendigkeit von An- und Zubauten und vor allen Dingen mit deren Kosten vertraut machen. Vorläufig sind von sechs Baustellen, welche die Stadt ganz in der Nähe des Rathhauses ihr eigen nennt, zwei dazu ausersehen, städtische Zinshäuser zu tragen, und zwar sind diese Zinshäuser so zu bauen, daß sie im Bedarfsfalle unschwer für Amtszwecke adaptirt werden können; die Baukosten sollen aus der Veräußerung der vier anderen Plätze bestritten werden .... Das ist eben unsere moderne bauliche Misère; alles wird für den äußern Prunk hergerichtet, das andere ist Nebensache, ob es sich nun um öffentliche oder um private Bauten handelt. Da steht beispielsweise unweit des Rathhauses der ebenfalls monumentale Justizpalast. Eine wahre Prachtstiege führt zu ihm hinauf, aber niemand darf sie betreten; die Amtszimmer der Richter sind so eng, daß sie die Parteten nicht fassen, die Fenster so gelegt, daß man, wenn sie offen, vor Straßenlärm kaum das eigene Wort versteht, wenn sie geschlossen, die reinste Stickluft athmet, die Vorzimmer so finster, daß man den Amtsdiener nicht eher sieht, als bis man ihn über den Haufen gerannt hat ...."

Die Schönheit vor Gericht. Zwei der bekanntesten Wiener Theater-Praktiker werden im Laufe des nächsten Monats in die gewiß höchst seltene Situation kommen, ihr Gutachten abzugeben, ob eine ehemalige Solotänzerin der Hofoper noch so viel Anmuth und Grazie besitzt, um im Balletcorps mitwirken zu können. Seit Jahresfrist schwebt zwischen einer einst vielgenannten Solotänzerin und dem Pensions-Institute der Hofoper ein Proceß um — die verlorene Anmuth. Eines Tages wurde nämlich der Ballerina bedeutet, daß sie, vermöge ihrer äußeren Erscheinung und sonstiger Eigenschaften, nicht mehr tanzen und mimen dürfe. Die Dame nahm diese Mittheilung resignirt entgegen, verlangte aber „aus dem Titel der behaupteten absoluten Unfähigkeit", wie die Juristen zu sagen pflegen und wie es in den Statuten des Pensions-Instituts heißt, die Ausbezahlung einer Pension. Die Vertretung des Pensions-Institutes verweigerte aber den beanspruchten Ruhegehalt „aus dem Titel der relativen Unfähigkeit", das heißt mit der Motivirung, daß Fräulein D . . . zwar nicht für das Balletcorps der Wiener Hofoper passe, aber für jede andere Bühne, an welcher Ballets gepflegt werden, eine noch immer annehmbare Acquisition wäre. Man sieht, der Gegenstand des Streites ist ein ziemlich heikler und die Entscheidung keine eben leichte. Das Landesgericht in Civilsachen gab der klagenden Solotänzerin unbedingt Recht und verurtheilte das Pensions-Institut rundweg in die Ausbezahlung der Pension. Die Behörde ließ nämlich den Einwand der relativen Unfähigkeit nicht gelten und sagte, in puncto äußerer Erscheinung gebe es keine Abstufungen. Wer in Wien nicht als jung und schön gilt, wird diese schätzenswerthen Eigenschaften auch anderweitg nicht zugesprochen erhalten. Das Ober-Landesgericht war anderer Anschauung und verfügte, wahrscheinlich von der Erwägung ausgehend, daß im Streite um die verlorene Anmuth Frau Themis mit verbundenen Augen nicht allein urtheilen könne — die Zuziehung von zwei Sachverständigen, welche darlegen sollen, ob Fräulein D . . . absolut oder relativ unfähig ist, am Wiener Opern-Theater als Solotänzerin zu wirken. Und wer sind diese beiden Sachverständigen im Schönheitsfache? Es sind erprobte Männer, wahre Gelehrte auf dem weiten Gebiete der Frauenschönheit, nämlich die Theater-Directoren Franz von Jauner und Karl Blasel, welche nach bestem Wissen und Gewissen ihr Gutachten abgeben werden.

80 000 Gulden im Papierkorb. Eine Privat-Krankenwärterin war bei einem reichen Zahnarzt in Wien, Namens Kehrer, bedienstet, der an 300 000 Fl. „für arme alte Leute Wiens" letztwillig vermacht hat — eine vage Stylisirung, deren Auslegung gegenwärtig eine Menge von Schwierigkeiten verursacht. Die Wärterin, eine ehrliche Frau, fand in einem mit Brief-Fragmenten, Zeitungsausschnitten, alten Rechnungen 2c. gefüllten Papierkorbe etwa 80 000 Fl. in Werthpapieren und in baarem Gelde. Sie deponirte den im Papierkorb gefundenen Schatz bei der Behörde und hat sich nun nach Ablauf eines Jahres beim Magistrate mit der Bitte um Ausfolgung des Finderlohnes gemeldet mit der Bemerkung, daß der Inhalt des Papierkorbes zum Verbrennen bestimmt war und der so namhafte Betrag nur durch ihre Vorsicht gerettet wurde.

Eine Privat-Beleidigungsklage der Fürstin Pignatelli gegen den Herausgeber eines Berliner Montagsblattes, Herrn Scheffsky, beschäftigte am Donnerstag das Berliner Schöffengericht. Die Fürstin hatte dem Beklagten das Material geliefert, damit dieser in dem Feuilleton der von ihm herausgegebenen Zeitung die Memoiren der Fürstin unter dem Titel: „Meine Beichte" veröffentliche. Die Fürstin war aber mit der Fassung der Memoiren nicht zufrieden und veröffentlichte in einer andern Zeitung einen scharf gehaltenen Angriff gegen den Beklagten, auf welchen dieser in seinem Blatte antwortete. Durch diese Erwiderung fühlte die Fürstin sich beleidigt und strengte gegen den Redacteur die Klage an. Die Fürstin hatte aber auch an verschiedene Redactionen Berliner Zeitungen einen in französischer Sprache abgefaßten Brief gerichtet, in welchem sie erklärte, daß sämmtliche bisher unter dem Titel: „Meine Beichte" erschienenen Artikel unwahr und erdichtet seien und sie zu demselben das Material nicht geliefert habe. Das „Berliner Fremdenblatt" veröffentlichte diesen Brief in einer Uebersetzung, welche die Fürstin als dem Original nicht entsprechend bezeichnete. Da der beklagte Redacteur auf die in dem „Berliner Fremdenblatt" enthaltene Kundgebung die Widerklage gegen die Fürstin stützte, so kam es darauf an, den von der Fürstin an das „Berliner Fremdenblatt" gerichteten Brief im Original zu erhalten, damit derselbe im Termin durch einen vereideten Dolmetscher wörtlich übersetzt würde. Der Vertreter der Klägerin, Rechtsanwalt Stranz, erbot sich, den betreffenden Brief zur Stelle zu schaffen; um dies bewirken zu können, vertagte der Gerichtshof den Termin.

Eine staatsgefährliche Maschine. Von den russischen Behörden wird so Manches als staatsgefährlich angesehen, was anderen Menschenkindern ganz harmlos erscheint. Diese Erfahrung mußte kürzlich auch ein Frankfurter machen, der in Geschäften nach Rußland reiste. Derselbe leidet an Schreibkrampf, hatte sich daher zur Erledigung seiner geschäftlichen Correspondenzen eine Schreibmaschine mitgenommen. Als er bei der Zollrevision seinen Koffer öffnete, fiel dem russischen Grenzbeamten die Schreibmaschine in die Augen. Dieselbe muß auf ihn wohl einen unheimlichen Eindruck gemacht haben, denn er confiscirte sie kurzer Hand, ohne sich an den Protest des Besitzers zu kehren. Bis jetzt ist demselben trotz aller Reclamation die confiscirte Maschine nicht wieder ausgeliefert worden. Man muß sie also wohl auch höheren Ortes in Rußland für staatsgefährlich halten.

Kunstnotizen.

Der Tenorist Ladislaus Mierzwinski soll sich, einer Meldung des Pariser „Figaro" zufolge, vor Kurzem daselbst mit einem Fräulein Bergmann verheirathet haben.

In Brüssel starb am 25. d. M. in der Vorstadt Schaerbeeck, 87 Jahre alt, der einst bedeutende Marinemaler Herr Louis Verboeckhoven. Ein Schüler seines drei Jahre älteren Brudes, des gefeierten Thiermalers Eugen Verboeckhoven, schlug er bald eine selbstständige Bahn ein und widmete sich der Darstellung des Meeres, des Meeresstrandes und seiner Bewohner. Er schuf tüchtige Marinebilder, welche durch eigenartige Lichteffecte, treue Darstellung der Fluthen und naturwahre Luftbildung sein tüchtiges Können beweisen. Seine Hafenbilder, seine belgischen und holländischen Küstenlandschaften sind geschätzt. Schon auf der ersten Pariser Weltausstellung von 1855 errang er sich einen Preis; in den belgischen und holländischen Ausstellungen wurden ihm Medaillen zuerkannt. Nach einem arbeitsreichen Leben hatte er sich in den letzten Jahren ganz zur Ruhe gesetzt.

und katholischen Elementarschulen, den Mädchen-Mittelschulen und den höheren Mädchenschulen der Stadt Breslau, Fräulein Margarethe Simon, hat über den genannten Unterricht im Schuljahr 1888/89 einen Bericht erstattet, dem folgende Angaben entnommen seien: Die Zahl der Elementarschulen, in denen Handarbeitsunterricht ertheilt wurde, hat sich um 2 (je 1 evangelische und katholische) vermehrt. Die Zahl der Klassen, in welchen unterrichtet wurde, erhöhte sich von 278 auf 281 (170 evangelische und 111 katholische). Dagegen hat sich die Zahl derjenigen stark besuchten Klassen, in welchen im Jahre 1887/88 der Handarbeitsunterricht in 2 getrennten Abtheilungen gegeben wurde, von 9 Anstalten auf 5 vermindert, so daß diese Trennung nur noch an 1 evangelischen und 4 katholischen nothwendig war. In den Mädchen-Mittelschulen, deren Zahl unverändert blieb, hat sich die Zahl der Klassen, in denen Handarbeitsunterricht gegeben wurde, durch den Ausbau der kath. Mädchen-Mittelschule um eine Klasse von 19 auf 20 erhöht, von denen 14 zu den evangelischen Anstalten und 6 zu den katholischen gehören. An der Victoriaschule änderte sich die Klassenzahl nicht. Dagegen wurde in der Augustaschule, in welcher bisher in 2 Klassen gar kein Handarbeitsunterricht ertheilt wurde, derselbe auf alle 9 Klassen erstreckt. Der Unterricht erfolgt jetzt in 19 Klassen der höheren Mädchenschulen. Um eine günstigere Beleuchtung für den Handarbeitsunterricht herbeizuführen, wurden ungünstig gelegene Schulräume mit günstiger gelegenen vertauscht. Der Schulbesuch war im Handarbeitsunterricht ein ebenso regelmäßiger wie in dem wissenschaftlichen, mit dem Unterschiede, daß augenschwache oder sonst kränkliche Schülerinnen, die nichts destoweniger am wissenschaftlichen Unterrichte theilnahmen, auf Grund ärztlicher Zeugnisse vom Handarbeitsunterrichte befreit wurden. Es geschah dies in den Elementarschulen bei 42 augenschwachen und 20 sonst kränklichen, zusammen bei 62 Schülerinnen, in den Mädchen-Mittelschulen bei zwei augenschwachen und 10 kränklichen, zusammen bei 12 Schülerinnen, in den höheren Mädchenschulen bei 9 augenschwachen und 15 kränklichen, zusammen bei 24 Schülerinnen. Im Ganzen waren daher 98 Schülerinnen vom Handarbeitsunterricht befreit. An den Elementarschulen verminderte sich die Zahl der Klassen mit Ueberfrequenz von 49 auf 38. An den beiden evangelischen Mädchen-Mittelschulen hatten zusammen sechs Klassen eine Ueberschreitung der Maximalzahl aufzuweisen. An den Elementarschulen fungirten am Schlusse des Schuljahres 159 Handarbeitslehrerinnen (101 evangelische und 58 katholische). Während bisher noch evangelische Lehrerinnen an katholischen Schulen unterrichteten, fand dies am Schlusse des Jahres nur noch an einer Schule statt. Auch wurde wieder einigen Lehrerinnen mehr als bisher eine zweite Klasse zugetheilt, so daß gegenwärtig nur noch 30 evangel. und 3 kathol. Lehrerinnen an einer Klasse unterrichten. An den 3 Mädchen-Mittelschulen unterrichteten zusammen 6 Lehrerinnen (4 evangelische und 2 katholische), je 2 an einer Anstalt. An den beiden höheren Mädchenschulen betrug die Zahl der Lehrerinnen unverändert je 2. Demnach waren im Ganzen an den städtischen Mädchenschulen im Berichtsjahre 169 Lehrerinnen beschäftigt. In Anbetracht der Thatsache, daß im verflossenen Jahre nur 5 evangelische und 2 katholische Lehrerinnen neu angestellt werden konnten, während noch 30 evangelische und 14 katholische Lehrerinnen auf den Bewerbungslisten stehen, wurde auf Beschluß der Schuldeputation die Liste der evangelischen Bewerberinnen von Michaelis ab vorläufig auf 1 Jahr geschlossen. Die gegen die früheren Jahre eingetretene Beschränkung der Unterrichtsstunden erforderte zur Erreichung desselben Resultats wie früher eine intensivere Ausnutzung der zur Verfügung stehenden Zeit. Der Stand des Handarbeitsunterrichts war durchweg ein befriedigender.

Langenbielau, 24. Septbr. [Masern. — Post-Contract. — Unterrichts-Cursus. — Hilbert-Stiftungen.] Im Gemeindebezirk Neubielau sind die Masern ausgebrochen, gegen 30 Kinder sind bereits erkrankt. Der Verlauf der Krankheit ist gutartig. — Der am 1. October d. J. ablaufende Miethe-Contract der Post in Niederbielau ist auf 2 Jahre erneuert worden. Demnach dürfte es mit dem neuen Postgebäude wohl noch seine Zeit haben. In letzter Zeit haben auch Interessenten bei der Ober-Postdirection petitionirt, dies Postamt am alten Orte zu belassen. — Von Seiten des kaufmännischen Vereins wird in diesem Winter wieder ein Unterrichts-Cursus für Handlungs-Lehrlinge eingerichtet, in welchem denselben Gelegenheit geboten wird, ihre kaufmännischen Kenntnisse auszubilden. — Der am 14. d. Mts. hier kinderlos verstorbene Rentier Hermann Hilbert hat sein schön gelegenes Besitzthum in Niederbielau der Gemeinde zu einer Waisenstiftung letztwillig zugewendet. Außerdem soll der Verstorbene noch bedeutende Summen anderen, bereits in hiesiger Gemeinde eingerichteten Wohlthätigkeitsanstalten testamentarisch vermacht haben.

§ **Frankenstein**, 25. Sept. [Vom Schloß Camenz. — Vortrag.] Prinz Albrecht von Preußen traf gestern früh 8 Uhr, von Brünn kommend, auf Schloß Camenz ein, die prinzlichen Söhne dagegen schon vorgestern Abend, von Rosenthal (Grafschaft Glatz) kommend. Die Frau Prinzessin trifft voraussichtlich erst Ende dieses Monats auf Schloß Camenz ein. — Professor Falb wird auf Veranlassung des kaufmännischen Vereins auch hier einen Vortrag halten und zwar über „Kritische Tage, Sündfluth und Eiszeit".

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

△ **Berlin**, 27. Septbr. Die Gesandtschaft des Sultans von Zanzibar ist heute zur Audienz ins Auswärtige Amt abgeholt worden.

d. **Köln**, 27. September. Die „Köln. Volksztg." will positiv wissen, es bestehe die Absicht, die vierten Bataillone abzuschaffen und zwei neue Armeecorps zu bilden, das eine mit dem Sitz in Metz.

t. **Paris**, 27. Sept. Edison erhielt das Commandeurkreuz der Ehrenlegion. — Die Kammer soll erst in der zweiten Novemberwoche einberufen werden.

u. **Petersburg**, 27. Septbr. Es verlautet hier von der Aufnahme einer inneren Anleihe zur Verstärkung des Heeres und zum Ankauf von Magazingewehren.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Salzburg, 27. Septbr. In der vergangenen Nacht fuhr bei Bischofshofen ein Güterzug gegen einen Rangirzug; eine Locomotive wurde leicht beschädigt, 10 Waggons entgleisten. Personen sind nicht verletzt worden. Nach einer Stunde war die Strecke wieder passirbar.

Prag, 27. Sept. Der „Narodni-Listy" zufolge wurde dem Sokol-Vereine in Königinhof die corporative Betheiligung an der Jubiläumsfeier der Beseda in Reichenberg amtlich untersagt.

Paris, 27. Septbr. Von dem revisionistischen Comité des Wahlbezirks Montmartre wird gegen die Annullirung der Wahl Boulangers ein großes Protestmeeting vorbereitet, welches in dem Cirque Fernando abgehalten werden soll.

Madrid, 27. September. Der spanische Gesandte in Tanger telegraphirt, daß er im Hinblick auf die zufriedenstellenden Erklärungen der marokkanischen Regierung eine Audienz nachgesucht habe, um dem Sultan sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Helsingfors, 27. Septbr. Die von der Petersburg-Helsingforser Eisenbahn abzweigende 274 Kilometer lange Staatseisenbahn nach der Stadt Kuopio unter dem 63. Breitengrade wurde feierlich eröffnet.

Petersburg, 27. Septbr. Der Minister des Aeußeren v. Giers trat gestern eine zweimonatliche Urlaubsreise in das Gouvernement Tambow an.

Bukarest, 27. Septbr. Die Königin Natalie ist heut hier eingetroffen und von dem serbischen Gesandten und dem Polizeipräfecten empfangen worden.

Rom, 27. Sept. Die „Voce della Verita" bezeichnet die Meldung, Cardinal Schiaffino sei an Gift gestorben, als eine gehässige und niedrige Erfindung.

Bremen, 26. Sept. Die Rettungsstation Juist der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 25. Septbr., Abends, von der auf Köpersand gestrandeten holländischen Tjalk „Trientje" 6 Personen durch das Rettungsboot „Magdeburg" gerettet.

London, 26. Sept. Der Union-Dampfer „Moor" ist gestern auf der Ausreise in Capetown und der Union-Dampfer „Durban" auf der Heimreise in Southampton angekommen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 26. Sept., 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,05 m U.-P. + 0,84 m.
— 27. Sept., 12 Uhr Mitt. O.-P — m. U.-P. + 0,78 m.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Gesammelte Werke von Maximilian Schmidt. Band X: Der Primiziant. Die Pfingstel-Braut. Der Scherzelgeiger. — Der heilige Amor von Johannes Proelß. Verlag von A. G. Liebeskind in Leipzig.

Silva Maria. Eine Erzählung aus der Reformationszeit von H. Raydt. Mit einer Ansicht des heutigen Ratzeburg. Verlag von Carl Manz in Hannover-Linden.

Aus stillen Winkeln. Novellen von Wilhelm Berger. — Zwei Comtessen. Von Marie von Ebner-Eschenbach. Zweite Auflage. Verlag von Gebrüder Paetel in Berlin.

Guter Rath für Hausfrauen. Unter Mitwirkung von Dr. Biedert, Oberarzt am Bürgerspital, Hennig, Strafanstalts-Director, Dr. v. Hoffmann, Augenarzt, Rieber, Anstaltslehrer, herausgegeben von Maria Rebe. Zum Besten des Zufluchtshauses in Straßburg. Verlag von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

Der Seelsorger. Roman von Victor Valentin. Verlag von Carl Reißner in Leipzig.

Singen und Sagen. Neue Gedichte von Albert Möser. Vierte Sammlung. Verlags-Anstalt & Druckerei A.-G. in Hamburg.

Handbuch für Stellungsuchende eines jeden Berufes. Von Wilhelm Trempenau. Verlag von Gustav Weigel in Leipzig.

Liederbuch für deutsche Studenten. Vierte verbesserte und vermehrte Auflage. Carl Winter's Universitäts-Buchhandlung in Heidelberg.

Die Concurrenz von deutschen Officieren und Beamten im Handel und Gewerbe, (Deutscher Officierverein. — Waarenhaus für deutsche Beamte), beleuchtet von Ernst Spannhake Kaufmann. Verlag von Schmorl & v. Seefeld in Hannover.

Handels-Zeitung.

Kaffeemarkt. Hamburg, 27. Sept., 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] September $80^1/_4$, December $80^1/_2$, März 1890 $78^3/_4$, Mai 1890 $78^1/_4$. — Tendenz: Ruhig. Zufuhren ausgeblieben. — New-York eröffnete mit 5 bis 20 Points Hausse.

Magdeburg, 27. Sept. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	26. Septbr.	27. Septbr.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	16,90—17,30	16,90—17,30
Rendement Basis 88 pCt.	16,45—16,70	16,45—16,70
Nachproducte Basis 75 pCt.	12,30—13,80	12,30—13,80
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	29,75	29,75
Gem. Melis I.	27,00—27,25	27,00—27,50

Tendenz: Rohzucker stetig, Raffinirte ruhig.
Termine: September 13,00 M., October 13,25 M., November-December 13,30 M. Ruhiger.

Zuckermarkt. Hamburg, 27. Septbr., 10 Uhr 29 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] September 13,15, October 13,15, December $13,22^1/_2$, März 1890 13,50, Mai 1890 13,70. — Tendenz: Stetig.

* **Türkische Staatsschuld.** Nach dem jetzt vorliegenden Ausweis der Staatsschuldenkasse betrugen im August die Einnahmen aus den 5 indirecten Steuern 87 691 türk. Pfd. (1888 80 101 türk. Pfd.), aus der an Stelle des bulgarischen Tributs getretenen Tabakabgabe 5301 türk. Pfund (1888 1242), aus der Beisteuer Cyperns 51 298 türk. Pfd. (1888 65 000 türk. Pfd.) und aus dem Tumbeki 25 000 türk. Pfd. (wie 1888), während aus dem ostrumelischen Tribut bekanntlich zwei Monatsraten mit 25 337 türk. Pfd. (1888 12 668 türk. Pfd.) eingegangen sind. Insgesammt betragen die Erträgnisse 194 631 türk. Pfd. (1888 183 539 türk. Pfund), so dass zuzüglich der Einnahmen aus den Vormonaten 1 092 627 türk. Pfd. zur Verfügung standen gegen 1 010 839 türk. Pfd. zur gleichen Zeit des Vorjahres. Davon wurden 295 000 türk. Pfd. für den Dienst der privilegirten und 557 641 türk. Pfd. für die consolidirte Schuld benutzt. Die Verwaltungsspesen betrugen 12 612 türk. Pfd., und der Rest wurde bei der Banque Ottomane deponirt.

* **Erntebericht und Saatenstand in Ungarn.** Aus Pest wird unterm 25. cr. gemeldet: Der heute veröffentlichte Bericht des Ackerbauministeriums enthält über den landwirthschaftlichen Zustand der abgelaufenen Woche folgende Daten: Mais lieferte links der Donau im Durchschnitte eine mittelmässige Ernte, rechts der Donau ist der Ertrag stellenweise schwach, im Durchschnitte jedoch ein mittelmässiger. Zwischen der Donau und der Theiss ist das Ergebniss hinsichtlich der Qualität im Allgemeinen befriedigend, quantitativ ein mittelmässiges; rechts der Theiss war die Ernte von einem mittelmässigen, stellenweise guten Ertrage. Links der Theiss ist das Erträgniss im Durchschnitte gut mittel, zwischen der Theiss und Maros quantitativ wohl ein gutes, die Qualität ist jedoch nicht überall eine befriedigende. In den Siebenbürger Comitaten wird die Einführung in Folge des

---

4 **Breslau**, 27. September. [Von der Börse.] Die Börse war wegen des jüdischen Festtages abermals sehr schwach besucht, das Geschäft äusserst gering. Die Tendenz blieb für Montanpapiere günstig, während sie für die anderen Werthe eher zur Mattigkeit neigte. Einerseits machte der Ausfall der gestern hierselbst abgehaltenen Schienen-Submission guten Eindruck, während andererseits die in heutiger Morgennummer gemeldete Auslassung der „Köln. Z." einigermaassen zu verstimmen schien.

Per ultimo October (Course von 11 bis $1^3/_4$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 164 Br., Ungar. Goldrente $85^3/_4$ Br., Vereinigte Königs- und Laurahütte $161^1/_2$—$^3/_8$ bez., Donnersmarckhütte $75^1/_8$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 112—$^1/_8$ bez., Russ. Valuta $211^1/_4$ bez., Türken 16.80 Gd., Lombarden 51 Gd.

Auswärtige Anfangs-Course

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 27. Septbr., 11 Uhr 43 Min. Credit-Actien 163, 90. Laurahütte —, —. Reservirt.

Berlin, 27. Septbr., 12 Uhr 20 Min. Credit-Actien 164, —. Staatsbahn 99, 50. Italiener 93, 20. Laurahütte 161, —. 1880er Russen —, —. Russ. Noten 211. —. 4proc. Ungar. Goldrente 85, 50. Russ. 4% consol. Anleihe 1889, I. Serie, —, —. Orient-Anleihe II 64, 60 Mainzer 125, —. Disconto-Commandit 237. 10. 4proc. Egypter 92, —. Türken 16, 90. Türk. Loose 81, 40. Ruhig.

Wien, 27. Septbr., 10 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, 10. Marknoten 58, 32. 4% ungar. Goldrente 100, 50. Schwach.

Wien, 27. Septbr., 11 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, 25. Staatsbahn 231, —. Lombarden 118, 75. Galizier 191, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58. 38. 4proc. ungar. Goldrente 100, 20. dto. Papierrente 95, 35. Elbethalbahn 222, —. Renten schwach.

Frankfurt a. M., 27. September. Mittags. Credit-Actien 260, 87. Staatsbahn 197, 12. Lombarden —, —. Galizier 165, 25. Ungarische Goldrente 85, 70. Egypter 92, 40. Laura —, —. Still.

Paris, 27. September. 3% Rente — —. Neue Anleihe 1878 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —. Foncier —, —. Escompte —. —.

London, 27. September. Consols 96, 87. 4% Russen von 1889 Ser. II. 91 75. Egypter 92, 01. Regnerisch.

Wien, 27. September. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	26.	27.
Credit-Actien	307 25	306 75
St.-Eis.-A.-Cert.	231 25	232 —
Lomb. Eisenb.	117 75	121 50
Galizier	192 75	192 25
Napoleonsd'or	9 48	9 49

Cours vom	26.	27.
Marknoten	58 37	58 40
4% ung. Goldrente	100 55	100 30
Silberrente	84 65	84 80
London	119 65	119 70
Ungar. Papierrente	95 55	95 40

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 27. September 1889.

Berlin, 27. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	26.	27.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 50	82 20
Gotthardt-Bahn ult.	180 —	180 70
Lübeck-Büchen	196 —	196 —
Mainz-Ludwigshaf.	125 10	125 —
Mittelmeerbahn ult.	121 —	121 —
Warschau-Wien. ult.	222 20	222 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	69 30	70 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	114 40	115 —
do. Wechslerbank	109 —	108 70
Deutsche Bank	172 50	172 50
Disc.-Command. ult.	236 90	238 10
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 —	164 20
Schles. Bankverein.	135 40	135 80
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	146 —	142 50
Bismarckhütte	215 20	216 —
Bochum. Gussstahl. ult	222 —	226 20
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 —	50 —
do. Eisenb. Wagenb.	178 —	178 —
do. Pferdebahn	149 —	148 70
do. verein. Oelfabr.	97 40	96 10
Cement Giesel	152 —	152 —
Donnersmarckh.	74 50	74 70
Dortm. Union St.-Pr.	113 10	113 10
Erdmannsdrf. Spinn.	110 —	108 10
Fraust. Zuckerfabrik	167 70	167 70
GörlEis.-Bd. (Lüders)	177 90	177 70
Hofm. Waggonfabrik	177 70	178 10
Kramsta Leinen-Ind.	136 20	136 50
Laurahütte	160 25	162 —
NobelDyn. Tr.-C. ult.	166 —	163 70
Obschl. Chamotte-F.	150 50	151 20
do. Eisb.-Bed.	111 70	112 —
do. Eisen-Ind.	200 50	200 70
do. Portl.-Cem.	137 —	137 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 40	129 10
Redenhütte St.-Pr.	141 50	141 50
do. Oblig.	116 20	116 20
Schlesischer Cement	194 90	195 50
do. Dampf.-Comp.	120 10	119 70
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	194 70	194 —
do. St.-Pr.-A.	194 20	194 —
Tarnowitzer Act.	30 50	31 —
do. St.-Pr.	106 50	107 20

Inländische Fonds. Cours vom	26.	27.
D. Reichs-Anl. 4%	107 50	107 30
do. do. $3^1/_2$%	104 —	103 90
Posener Pfandbr. 4%	101 10	101 10
do. do. $3^1/_2$%	100 60	100 50
Preuss. 4% cons. Anl.	106 80	106 60
do. $3^1/_2$% dto.	104 70	104 70
do. Pr.-Anl. de 55	159 —	159 50
do $3^1/_2$% St.-Schldsch	100 40	100 40
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L. A	100 60	100 40
do. Rentenbriefe	105 10	104 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	— —	— —
do. $4^1/_2$% 1879	103 70	103 70
R.-O.-U.-Bahn 4%	103 50	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 10	92 20
Italienische Rente	93 40	93 60
do. Eisenb.-Oblig.	58 60	58 50
Mexikaner	96 50	96 70
Oest. 4% Goldrente	94 20	94 50
do. $4^1/_5$% Papierr.	— —	71 30
do. $4^1/_5$% Silberr.	72 30	72 30
do. 1860er Loose.	121 70	122 50
Poln. 5% Pfandbr.	62 80	62 70
do. Liqu.-Pfandbr.	57 60	57 60
Rum. 5% Staats-Obl.	96 20	96 50
do. 6% do. do.	106 —	106 —
Russ. 1880er Anleihe	92 70	92 80
do. 1889er do.	92 10	92 10
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	97 90	97 80
do. Orient-Anl. II.	64 80	64 60
Serb. amort. Rente	83 —	83 —
Türkische Anleihe.	16 80	17 —
do. Loose	82 90	82 40
do. Tabaks-Actien	102 60	103 60
Ung. 4% Goldrente	85 80	85 75
do. Papierrente	81 40	81 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 25	— —
Russ. Bankn. 100 SR.	211 50	211 95
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 85	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 47	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $27^1/_2$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 10	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 15	171 15
do. 100 Fl. 2 M.	170 —	170 10
Warschau 100 SR 8 T.	211 25	211 65

Privat-Discont $3^5/_8$%.

Glasgow, 27. September 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 48 9.

Letzte Course.

Berlin, 27. September, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom	26.	27.
Berl. Handelsges. ult.	188 —	190 75
Disc.-Command. ult.	236 75	237 62
Oesterr. Credit. ult.	163 87	164 —
Franzosen ult.	99 25	99 25
Galizier ult.	82 50	82 25
Lombarden ult.	50 37	51 62
Lübeck-Büchen ult.	196 37	196 62
Mainz-Ludwigsh. ult.	125 25	125 12
Marienb.-Mlawka ult.	65 75	65 75
Mecklenburger ult.	166 —	165 75

Cours vom	26.	27.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	97 62	97 75
Drtm. Union St. Pr. ult.	113 —	114 —
Laurahütte ult.	160 87	162 —
Egypter ult.	92 25	92 25
Italiener ult.	93 12	93 25
Russ. 1880er Anl. ult.	92 50	92 50
Türkenloose ult.	83 —	82 62
Russ. II. Orient-A. ult.	64 62	64 50
Russ. Banknoten. ult.	211 —	211 25
Ungar. Goldrente ult.	85 62	85 62

Producten-Börse.

Berlin, 27. Septbr., 12 Uhr 20 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) September-October 189. —. Novbr.-December 190, 75. Roggen September-October 158, 75. November-Decbr. 160, 75. Rüböl September-October 66. 70. April-Mai 62, 50. Spiritus 70er September 35. —. Septbr.-October 34, 10. Petroleum loco 24, 40. Hafer Septbr.-October 148, 25.

Berlin, 27. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	26.	27.
Weizen p. 1000 Kg. Besser.		
Septbr.-Octbr.	188 25	189 25
Octbr.-Novbr.	190 —	191 —
Roggen p. 1000 Kg. Besser.		
Septbr.-Octbr.	158 25	159 —
Octbr.-Novbr.	158 75	159 25
Novbr.-Decbr.	160 25	161 —
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Septbr.-October	148 —	148 50
Novbr.-Decbr.	147 75	148 50

Cours vom	26.	27.
Rüböl pr. 100 Kgr. Besser.		
Septbr.-Octbr.	66 50	66 90
April-Mai	62 —	62 60
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Fest.		
Loco 70er	35 90	35 70
September 70er	35 —	35 —
Septbr.-Octbr. 70er	34 10	34 20
Novbr.-Decbr. 70er	32 —	32 10
Loco 50er	55 40	55 30
September 50er	54 —	54 —

Stettin, 27. September. — Uhr — Min.

Cours vom	26.	27.
Weizen p. 1000 Kg. Fester.		
Septbr.-Octbr.	181 50	182 50
Octbr.-Novbr.	182 —	183 50
Roggen p. 1000 Kg. Höher.		
Septbr.-Octbr.	155 —	156 —
Octbr.-Novbr.	155 50	156 50
Petroleum loco	— —	12 —

Cours vom	26	27.
Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
Septbr.-Octbr.	66 50	66 50
April-Mai	62 —	62 —
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	54 50	54 50
Loco 70er	34 80	34 80
September 70er	33 80	33 80
Septbr.-Octbr. 70er	33 50	33 50
Novbr.-Decbr. 70er	32 —	32 —
April-Mai 70er	33 —	33 —

Hamburg, 26. Sept. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per September-October $23^1/_2$ Br., $23^1/_2$ Gd., per October-November $23^1/_2$ Br., $23^1/_2$ Gd., per Novbr.-Decbr. $22^1/_2$ Br., $22^1/_4$ Gd., per Decbr.-Januar 22 Br., $21^3/_4$ Gd., per April-Mai $21^3/_4$ Br., $21^1/_2$ Gd. — Tendenz: Geschäftslos.

eingetretenen Regenwetters behindert. Der spätere Anbau lässt sich in Folge des kalten Wetters nur als Futter verwenden. — Zucker- und Futterrübe entspricht links der Donau nicht den Erwartungen; rechts der Donau hat sich die Pflanze in der letzten Zeit gebessert und verspricht einen Mittelertrag; zwischen der Donau und der Theiss steht qualitativ eine befriedigende, quantitativ eine Mittelernte in Aussicht. Rechts der Theiss hat sich der Stand gebessert und ist im Durchschnitt ein mittelmässiger; auch links der Theiss erwartet man eine gute Ernte; zwischen der Theiss und der Maros erwartet man dagegen nur einen geringen, in den Siebenbürger Comitaten kaum einen besseren als Mittelertrag. Die Weinlese hat zum Theile bereits begonnen. Links der Donau ist bei guter Qualität auch ein befriedigender Ertrag, rechts der Donau im Durchschnitt nur ein schwacher Ertrag zu erwarten. Zwischen der Donau und der Theiss ist das Ergebniss quantitativ wie qualitativ im Durchschnitt nur ein mittelmässiges. Zwischen der Theiss und der Maros reift der Weinstock nur langsam. In Siebenbürgen ist quantitativ ein mittelmässiges, qualitativ zumeist ein ausgezeichnetes Ergebniss zu erwarten. Die Rapssaaten sind hier und da nicht entsprechend aufgegangen und können sich jetzt in Folge der eingetretenen Kälte auch nicht entsprechend entwickeln.

Versicherungs-Nachrichten.

Berlin, 26. Septbr. [Versicherungs-Gesellschaften.] (Die Dividende ist in Mark per Stück ausgedrückt.)

Namen der Gesellschaft.	Div. pr. 1887.	Div. pr. 1888.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	420	420	1000 Thl.	20%	10415 G.
Aachener Rückvers.-Ges.	108	120	400 „	„	2705 G.
Berl. Land- u. Wassertransport-G.	120	120	500 „	„	1880 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	150	176	1000 „	„	3400 G.
Berl. Hagel-Assec.-Gesellsch. v. 32	153	149	1000 „	„	701 G.
Berl. Lebens-Versich.-Gesellsch.	178	181,5	1000 „	„	— —
Colonia, Feuervers.-Ges. zu Köln	390	400	1000 „	„	9600 G.
Concordia, Lebens-Vers.-Ges.	97	84	1000 „	„	— —
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin.	90	84	1000 „	„	— —
Deutscher Lloyd, Transp.-Vers.	200	200	1000 Thl.	20%	3600 G.
Deutsche Rück- u. Mitvers.-Ges.	0	37,5	3000 M.	25%	770 B.
Deutsche Transport-Vers.-Ges.	150	150	2400 M.	$26^2/_3$	1900 G.
Dresdener allg. Transp.-Vers.-G.	300	300	1000 Thl.	10%	3675 B.
Düsseldorf. allg. Transp.-Vers.-G.	225	255	1000 „	„	— —
Elberfelder Feuer-Vers.-Ges.	250	270	1000 „	20%	— —
Fortuna, allg. Vers.-Ges. zu Berlin	200	200	1000 „	„	3060 G.
Germania, Leb.-Vers.-G. zu Stettin	45	45	500 „	„	— —
Gladbacher Feuer-Versicher.-Ges.	0	0	1000 „	„	1075 B.
Kölnische Hagel-Versicher.-Ges.	36	48	500 „	„	— —
Kölnische Rück-Vers.-Ges.	40	40	500 „	„	1100 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	720	720	1000 „	60%	15780 G.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	188	225	1000 „	20%	4960 bz. G.
Magdeburger Hagel-Vers.-Ges.	55	75	500 „	$33^1/_3$	— —
Magdeburger Lebens-Vers.-Ges.	20	17	500 „	20%	395 B.
Magdeburger Rück-Vers.-Ges.	45	45	100 „	voll	1135 B.
Magdeburger Allg. Vers.-Ges.	25	30	100 „	voll	709 B.
Niederrhein. Güter-Assec.-Ges.	80	80	500 „	10%	1299 B.
Nordstern, Lebens-Vers.-Ges.	92	84	1000 „	20%	1930 G.
Oldenburger Versich.-Ges.	36	45	500 „	„	1071 G.
Preussische Lebens-Vers.-Ges.	37,5	37,5	500 „	20%	790 bz.
Preussische National-Vers.-Ges.	60	72	400 „	25%	1280 B.
Providentia	40	43	1000 Fl.	10%	— —
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	84	45	1000 Thl.	„	— —
Rheinisch-Westf. Rückvers.-Ges.	30	18	400 „	„	— —
Sächsische Rück-Versich.-Ges.	75	75	500 „	5%	795 G.
Schlesische Feuer-Vers.-Ges.	95	95	500 „	20%	— —
Thuringia	200	240	1000 „	„	4950 G.
Transatlantische Güter-Vers.-Ges.	120	120	1500 M.	„	1700 B.
Union, Berlin	36	42	3000 „	„	844 B.
Union in Weimar	45	60	500 Thl.	„	416 G.
Victoria, Allgemeine	153	156	1000 „	„	3590 G.
Westdeutsche Vers.-Bank	60	75	1000 „	„	1560 G.

Ausweise.

Wien, 27. Sept. Die Einnahmen der Südbahn betrugen 920 817 Fl., plus 42 223 Fl.

Paris, 26. Sept. [Bankausweis.] Gesammt-Vorschüsse 270 119 000 Zunahme 222 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 5 272 000, Zunahme 321 000, Verhältniss des Notenumlaufs zum Baarvorrath 89,68.

London, 26. Septbr. [Bankausweis.] Regierungssicherheiten 14 561 000 Pfd. Sterl., unverändert, Procent-Verhältniss der Reserve zu den Passiven $42^1/_8$ gegen $42^1/_2$ in der Vorwoche. Clearinghouse-Umsatz 109 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 4 Mill.

Litterarisches.

Im Bann der Liebe. Von Sara Hutzler. Berlin. J. H. Schorer. — Es ist eine wahrhaft wohlthuende Empfindung, wenn man wieder einmal eine Geschichte — wir wissen im vorliegenden Fall nicht, ob Novelle oder Roman, da die Erzählung mitten inne zwischen beiden steht — in die Hand bekommt, deren Verfasser nicht mit selbsterfundenen psychologischen oder socialen Foltern, auf die er sich am liebsten ein Patent nehmen möchte, herumwirthschaftet, um daran die Widerstandsfähigkeit seiner Personen zu prüfen und sie und uns damit zu quälen. Demgegenüber versteht es Sara Hutzler außerordentlich, psychologisch richtig zu fabuliren und uns glauben zu lassen, daß das, was sie erzählt, in der That so geschehen sein kann. Meisterhaft ist der Eingang der Erzählung — denn er bewegt sich auf dem Boden, in welchem alle Wurzeln ihrer d. h. der Verfasserin Kraft tief versenkt sind, d. i. die Kinderstube und die Kinderseele — in welchem die Jugend der Heldin der Erzählung geschildert wird. — Später verliert sich die Verfasserin in eine gewisse Breite und Behaglichkeit, welche ihr nicht ansteht und um so auffallender ist, als der Schluß der Erzählung etwas jäh abbricht und die Lösung des Knotens uns nicht genügend motivirt erscheinen will. Man kann indes billiger Weise nicht darüber rechten, das menschliche Herz ist ein wunderliches Ding. Köstlich sind einzelne Figuren der Erzählung, wie die alte Tante und einige andere, wenn auch als Staffage nur episodisch gehaltene Statisten.
S.

Die Namenlosen. Roman von Karl Berkow. Berlin, Verlag von Otto Janke. 3 Bde. — Ein historischer Roman aus der Zeit Maria Stuarts führt uns hier die Parteiungen und Kämpfe für und gegen die unglückliche Königin vor, indem sich von diesem historischen trefflich gezeichneten Hintergrunde eine zarte Liebesgeschichte abhebt. Die Fabel des Romans ist sehr langathmig und weit ausgesponnen ,und das Interesse des Lesers wird durch diesen Mangel an Knappheit wesentlich beeinträchtigt. Auch hindert die schwerfällige unklare Sprache, welche sich oft wie eine schlechte Uebersetzung liest, den Genuß recht bedeutend. Die Stärke der Verfasserin ist die Charakteristik und die Kleinmalerei, welche eine Reihe hübscher Momente geschaffen hat und dem Buche einiges Interesse sichern wird.
Sch.

Edmondo de Amicis: **Herz.** Ein Buch für die Knaben. Nach der 72. Auflage ins Deutsche übersetzt von Raimund Wülfer. Zweite Auflage. Basel. Verlag von Felix Schneider (Adolf Geering). Wer für unsere Jugend schreiben will, muß ein Herz für sie haben, das heißt, er muß ihre Gefühle verstehen, in ihre Gedankenwelt sich versetzen und aus dieser heraus erzählen können. Dann wird ihm auch die Jugend verständnißvoll zuhören, sich erfreuen an seinen Geschichten und mehr dergleichen verlangen. Kaum hat je einer es besser verstanden, so die Jugend sich zum Freunde zu machen, als Edmondo de Amicis. Was er den kleinen Söhnen Italias erzählt, werden aber Germanias Kinder nicht weniger gern hören. Einen nicht zu unterschätzenden Vorzug wollen wir nicht unerwähnt lassen, der de Amicis „Herz" weit über viele unserer Jugendschriften erhebt: auch Eltern und gar manche Pädagogen können daraus lernen, wie man der Kinder Herzen richtig lenken und leiten kann, ohne den Körper in empfindliche Mitleidenschaft zu versetzen. Von ganzem Herzen wünschen wir dem prächtigen Buche, von dem in einem Jahre 52000 Exemplare abgesetzt wurden, weiterhin sich steigernden Erfolg.
L.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Johanna Wolffsohn,** Herr Dr. phil. **Ernst Noah,** Berlin. Frl. **Ella Wedel,** Herr Militär-Apotheker **Gotthilf Zander,** Gr.-Lichterfelde. Frl. **Lucie Kriege,** Herr Pastor Dr. **Alexis Schwarze,** Cunow an der Straße bei Stargard. Frl. **Clara Emisch,** Hr. Apotheker **Ferdinand Lange,** Berlin.

Verbunden: Herr Dr. med. **Emanuel Zimmer,** Frl. **Elise Leonhardt,** Liegnitz—Striegau. Herr Prem.-Lieut. **Bodo von Unruh,** Frl. **Martha von Seydewitz,** Liegnitz.

Geboren: Ein Mädchen: Herrn Amtsrichter Dr. **Geppert,** Calau.

Gestorben: Herr Sanitätsrath Dr. **Carl Anton Müller,** Berlin. Herr General-Major a. D. **Max Freiherr von Eberstein,** Genshagen. Herr Kreisphysicus Dr. **Ludwig Kleine,** Gostyn. Verw. Frau Pastor **Luise Regenspurg,** geb. **Neumann,** Dramburg. Herr Herzogl. Anhalt. Kreisdirector a. D. **Wilhelm von Krosigk,** Dessau.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
Graf Pfeil, Offiz., n. Gem., Ohlau. Frau Oberamtm. Heller, n. Begl., Chelitz. Orenstein, Fbkbs., Berlin. Oehlschläger, Kfm., Frankfurt a. M. Baltzer, Kfm., Speyer. Graf v. Arco, Offiz., Düsseldorf.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
v. Beyern, Hauptm. a. D. u. Rgbs., Deutsch-Jägel. v. Held, Offiz., Berlin. Müller, Landesält. u. Rgbs. Pommerswitz. Dr. Nitsche, Arzt, Salzbrunn. Hübner, Fbkbs., Thorn. Mehnert, Kfm., Lyon. Prager, Kaufm., n. Sohn, Sommerfeld. Jolasse, Kfm., Hamburg. Büttner, Kfm., Berlin. Siefert, Kfm., Dresden. Sachse, Kfm., Leipzig. Jonas, königl. Amtsraht, Rathe. Dr. Richter, Dir., Sorau. Möller, Kfm., Hamburg.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499.
Freiherr v. Seherr-Thoß, Geh. Reg.-Rath., Neisse. v. Korn-Rudelsdorf, Dr. jur., Rudelsdorf. v. Boukowski, Gutsbesitzer, Posen. Promnitz, Dir., Schweidnitz. Jacob, Kaufm., Sosnowice. Königer, Kaufm., Wien. Walter, Kgl. Hütten-Director, Malapane. Hopf, Kaufm., Nürnberg. Pechstein, Ing., Magdeburg. Neumann, Apotheker, nebst Sohn, Wünschelburg. Schrader, Director, Berlin. Klein, Inspector, Olmütz. Seidl, Eisenbahn-Oberbeamter, Ungarn. Hashagen, Kaufm., Bremen. Werner, Ing., Halle a. S. Dr. Heintz u. Gem., Saarau.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Neumann, Verkehrs-Insp., Berlin. Meußer, Tuchfbrkt., Spremberg. Heimberger, Tuchfbkt. Spremberg. Volger, Pharmac., Glatz. Schmeißer, Kfm., Wurzbach.

Kox, Kfm., Meißen. Frankenthal, Kfm., Hamburg. Gerolt, Ingen., Beuthen. Ahrenhold, Kfm., Berlin. Hülsmann, Kfm., n. Frau, Lissa. Totzki, Kfm., Festenberg. Frl. Totzki, Festenberg. Borkert, Organist u. Lehr., Festenberg. Fräul. Schirmer, Rentiere, Ostrowo. Gursky, Stud., Gleiwitz. Frl. Springer, Ostrowo. Schultz, Pastor, Carolath.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle 777.
Dr. Rostek, pr. Arzt, Ratibor. Jurek, Geistlicher, Posen. Böhm, Pfarrer, Kunzendorf. Hauk, Curatus, Grabine. Janikowski, Amts-Vorsteher, Lipine. Batelt, Apotheker, Kreiwen. Czyzewski, Landwirth, Wieruszow. Bartsch, Weinhdlr., Neisse. Mende, Kaufm., nebst Frau, Hertwigswalde. Fräulein Franke, Privatiere, Hertwigswalde. Masch, Kaufm., Liegnitz. Stark, Kaufm., Barmen. Schmidt, Kaufm., Beuthen O./S.

Courszettel der Breslauer Börse vom 27. September 1889.

Deutsche Fonds.

	Zinsf.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,20 G	102,20 G
D. Reichs-Anl.	4	107.90 B	107,50 G
do. do.	$3^1/_2$	104,00 G	104,00 B
Liegn. Stdt.-Anl.	$3^1/_2$	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,80 B	106,90 bzB A./O. (6,90 bzG)
do. do.	$3^1/_2$	104.90 bzB	104,75 G
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	$3^1/_2$	100,75 B	100,50 G
Prss. Pr.-Anl. 55	$3^1/_2$	—	—
Pfdbr. schl. altl.	$3^1/_2$	100.65 B	100,70 B
do. Lit. A.	$3^1/_2$	100,70 bz	100,70 B
do. Rusticale	$3^1/_2$	100,70 bz	100,70 B
do. Lit. C.	$3^1/_2$	100,70 bz	100,60 bz
do. Lit. D.	$3^1/_2$	100.70 G	100,75 bz
do. altl.	4	100.80 G	101,00 bz
do. Lit. A.	4	100,80 G	101,00 bz
do. do.	$4^1/_2$	—	—
do. n. Rusticale	4	100,80 G	101,00 bz
do. do.	$4^1/_2$	—	—
do. Lit. C.	4	100,80 G	101,00 bz
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,25 B	101,15 B
do. do.	$3^1/_2$	100,60 G	100,70 bz
Centrallandsch.	$3^1/_2$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,25 B	105,00 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,50 G	101,40 B
do. do.	$3^1/_2$	100.60 bz	100.40 bz

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

	Zinsf.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	$3^1/_2$	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	$4^1/_2$	—	—
Schl. Bod.-Cred.	$3^1/_2$	100,00 bzG S. II. (100,00bG)	99,80 G S. II. (99,80 G)
do. rz. à 100	4	101,10 G	—
do. rz. à 110	$4^1/_2$	111,30 G	—
do. rz. à 100	5	104,40 B	104,00 B
do. Communal.	4	100,50 G	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	$4^1/_2$	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	$4^1/_2$	—	—
O.S.Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	101,00 bz	101,00 G
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	—	100,10 B	100,20 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsf.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	$3^1/_2$	101,90 B	101,90 G

Amtliche Course (Course von 11—$12^3/_4$ Uhr).

	Zinsf.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	103,60 B	103,60 B
do. v. 1879	$4^1/_2$	103,80 G	103,80 B
Ndrsch. Zweigb.	$3^1/_2$	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	103,60 G	103,40 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen $3^1/_2$% Consols

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	103,60 G	103,60 G
nicht abgestempelte	—	—
bis (laufende Zinsen 1./4. 1890.)		
abgestempelte	103,60 G	103,60 G
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	$1^2/_5$	$2^1/_4$	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	$^2/_5$	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	$4^1/_6$	$4^1/_2$	125,00 G	125,00 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	$3^1/_2$	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

	Zinsf.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	92,80 B	92,30 bz
Italien. Rente.	5	93,60 B kl. 3,75 bz	93,60 B
do. Eisenb.-Obl.	3	58,50 G	58,50 G
Krak.-Oberschl.	4	100,90 B	100,90 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,25 B	96,50 B
Oest. Gold-Rente	4	94,25 G	94,40 bzG
do. Pap.-R. F/A.	$4^1/_5$	—	—
do. do. M/N.	$4^1/_5$	—	—
do. Silb.-R. J/J.	$4^1/_5$	72.45 bz	72,40 bzG
do. do. A/O.	$4^1/_5$	—	72,00 G
do. Loose 1860	5	122,00 B	122,00 B
Poln. Pfandbr.	5	62,80 G	62,70 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	57,50 G	57,50 G
Rum. am. Rente	4	—	—
do. do. do.	5	96,50 B	96,50 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. Staats-Obl.	6	106,00 G	106,10 G
Russ. 1880er Anl.	4	92,50 G	92,50 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	92,10 G	91,75 G
do. Or.-Anl. II	5	65,00 G	65,00 B
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	16,75 B	16,80 G
do. 400 Fr.-Loose	fr	84,00 bzG	83,00 G
Ung. Gold-Rente	4	85,60 à 65 bz	85,75 bzB
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	$4^1/_2$	98,25 G	98,25 G
do. Pap.-Rente	5	81,40 G	81,10 bz

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	$6^1/_3$	114,50 bz	114.50 G
do. Wechslerb.	$4^1/_2$	6	109,00 bzG	109,50 bz
D. Reichsb.*)	$6^1/_5$	$5^2/_5$	—	—
Oesterr. Credit.	$8^1/_8$	$9^1/_{16}$	—	—
Schles. Bankver.	6	7	136,00 bz	135,50 bzG
do. Bodencred.	6	6	127,00 G	127,00 G

*) Börsenzinsen $4^1/_2$ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	$5^1/_2$	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	131,00 B
do. Strassenb.	6	7	149,00 bz	149,00 B
do. Wagenb.-G.	5	9	179,50 B	179,50 B
Donnersmrckh.	0	3	74,75 bzG	75,00 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	$6^1/_4$	$4^1/_2$	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	$5^1/_2$	111,50 bzG	111,75 bz
do. Portl.-Cem.	—	10	137,00 B	137,00 G
Oppeln. Cement	$2^1/_2$	6	130,00 B	129,75 B
Schles. C. Giesel	$10^1/_2$	12	—	—
do. Dpf.-Co.	—	$8^1/_2$	—	—
do. Feuervers.	$31^2/_3$	$31^2/_3$	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	$6^1/_3$	—	—
do. Holz-Ind.	—	9	—	—
do. Immobilien	$5^1/_2$	6	117,50 G	117,50 G
do. Lebensvers.	$3^1/_2$	4	p.St —	p.St. —
do. Leinenind.	$6^1/_3$	—	137,50 bzG	137,50 B
do. Cem. Grosch.	$11^1/_2$	$18^1/_2$	—	—
do. Zinkh.-Act.	$6^1/_2$	9	194,00 bzG	194,00 bzG
do. do. St.-Pr.	$6^1/_2$	9	194,00 bzG	194,00 bzG
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	137,00 G bz	137,00 G
Laurahütte	$5^1/_2$	$6^1/_2$	160 à 160,15	161,25 bzB
Ver. Oelfabrik	$5^1/_2$	$5^3/_4$	—	—
Zuckerf. Fraust.	14	18	167,00 B	170,00 B

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest. W. 100 Fl.	171,35 bzB	171,35 bzB
Russ. Bankn. 100 SR	212,10 G	211,50 bz

Wechsel-Course vom 27. September.

Amsterd. 100 Fl.	$2^1/_2$	8 T.	—
do. do.	$2^1/_2$	2 M.	—
London 1 L.Strl.	5	8 T.	20,47 bz
do. do.	5	3 M.	—
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	—
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	$5^1/_2$	3 W.	—
Warsch. do.	$5^1/_2$	8 T.	—
Wien 100 Fl.	4	8 T.	—
do. do.	4	2 M.	—

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 27. September. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waar. höchst. ℳ	₰	gering. Waar. niedr. ℳ	₰
Weizen, weiss (alt)	18	30	18	10	17	80	17	40	17	10	16	60
(neu)	18	—	17	70	17	40	17	—	16	40	15	90
Weizen, gelb (alt)	18	20	18	—	17	70	17	30	17	—	16	60
(neu)	17	90	17	60	17	30	16	90	16	30	15	80
Roggen	16	30	16	10	15	90	15	60	15	40	15	20
Gerste	16	50	16	—	15	70	15	30	14	50	13	—
Hafer	15	40	15	20	14	90	14	60	14	10	13	60
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	50	13	50	13	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine ℳ	₰	mittlere ℳ	₰	ord. Waare ℳ	₰
Raps	30	80	29	10	27	60
Winterrübsen	30	—	28	60	27	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	21	50	20	30	18	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 27. Septbr. [Breslauer Landmarkt.] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,50—29,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,00 bis 26,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. b) ausländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 24,25—24,75 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

Die amtlichen Producten-Börsennotirungen sind auch heute, des jüdischen hohen Festes wegen, unterblieben.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.